

FANNY ELSSLER
UNVERÖFFENTLICHTE BRIEFE AUS DEM
PANNONISCHEN RAUM

Ernst Ramsauer

Im Nachhang zu meiner Publikation über Fanny Elßler in Heft 3/2005 dieser Zeitschrift werden im vorliegenden Beitrag weitere Briefe von und zu Fanny Elßler aus dem Landesmuseum Burgenland und dem „Soproni Muzeum“ (Soproner Museum) publiziert, die Einblicke in ihr Privatleben bzw. ihr Umfeld geben.

Es handelt sich hier um vorwiegend undatierte Briefe die vor bzw. nach ihrem Tod geschrieben wurden.

Wie auch im ersten Teil meiner Quellenpublikation über Fanny Elßler werden die Inhalte der Briefe, soweit es möglich und sinnvoll erschien, in Bezug auf Ereignisse, Zusammenhänge, Namen etc. aufgrund meiner Informationen von mir beleuchtet und in weiterer Folge kommentiert.

Einige Wörter waren auch hier nur zum Teil oder gar nicht lesbar.

Es kommen auch Briefe vor, die unvollständig oder so kurz sind, dass der Informationsgehalt eher gering ist.

Die vorliegenden Briefe bieten aber eine weitere Möglichkeit das Bild von Fanny Elßler und ihr Umfeld abzurunden.

1

o. O., 19.02.1898

Rosa Elßler an eine namentlich nicht genannte Tante

QUELLE: Burgenländisches Landesmuseum Inv. Nr. 52.248

Sonntag, am 19. Feber 1898

Meine liebe Tante!

Komme aus dem Landesmuseum, wo ich die Ausstellung besichtigt habe. Es sind wirklich sehr hübsche Arbeiten ausgestellt. Mariannes Arbeit, die mit mehreren egyptischen Arbeiten in einen kleinen Glaskästchen ist, hab ich gleich gefunden. War sehr überascht, da ich mir nach den Austruck Flechtarbeit ganz etwas anderes vorgestellt habe. Diese Arbeit, die risig mühsamer sein muss, sieht eher einer Strick oder Häckel Arbeit ähnlich als Flechtarbeit. Man sieht Mariannens Fleiß u[nd] Geschicklichkeit, den die Arbeit sieht sehr mühsam aus und sind auch nur wenig von dieser Arbeit gezeigt. 3 Taschen in der Größe wie die von Marianne, eine ganz in Weis, eine dunkelrothe, eine in Crem u[nd] Lila, dan ein Kinderhäubchen, ein Kinderjäckchen, dan kleine Geldtäschen. Diese Gegenstände waren alle in ein Glaskästchen. Die Ausstellung war sehr gut besucht, ist auch in folge dessen um 3 Tage verlängert. Leider hab ich mir bei dieser Gelegenheit auf's neue einen heftigen Schnupfen geholt, weil die Räume so warm waren und man seine Kleider nicht ablegen konnte. Ich bin heuer überhaupt gesegnet mit Husten u[nd] Schnupfen, leider auch alle die Meinen. – Es ist auch jeden Tag ein anderes Wetter, gleich kalt, gleich warm, dan den anderen Tag wieder nass und meist Nebel. Kein Wunder man hat alle Zustände.

Hermann ist in Oedenburg seit November in der W[...]izischenfabrik¹ angestellt. Er war kürzlich zu Besuch hier, erzälte, daß Hermak pensioniert ist. Ob es Wahrheit ist, weiß ich nicht. Er will sich auch die Freiheit nehmen, Sie liebe Tante zu besuchen.

Ich muss um Verzeihung bitten, aber die Schrift wird immer schlechter. Mir fließt das Wasser so von den Augen, das ich nicht mehr sehe was ich schreibe. Küsse vielmals die Hände, Mariannes Mund und bin

Ihre alte Rosa

¹⁾ Ein oder zwei Buchstaben innerhalb des Wortes nicht eindeutig lesbar. Möglicherweise Weizischenfabrik oder Waizischenfabrik. Es dürfte sich hier um die Ödenburger Canditen-, Chocoladen- & Dragée-Fabrik von Josef. E. L. Weisz, vorm. Anton Schwartz & Comp. handeln, welche sich in Ödenburg, Pfarrwiese Nr. 8 befunden hat (vgl. Diem 1886, S. 7, siehe auch im Anhang dess. unter Canditenfabrik und im Inseratenteil S. XXXIV).

Dieser Brief ist mit Sonntag, 19. Feber 1898 datiert.

Dem Kalender nach war der 19. Feber 1898 ein Samstag (siehe 1). Entweder stimmt hier der Tag oder das Datum nicht. Der Brief stammt von Rosa Elßler, der Witwe von Franz Elßler, an eine namentlich nicht genannte Tante.

Der Name „Marianne“ kommt auch im Brief vom 18.02.1874 vor, der in meiner ersten Publikation über Fanny Elßler zu finden ist. Dieser Brief wurde ebenfalls von Rosa Elßler verfasst.

Bei dem Namen Marianne könnte es sich um Marianne Fajt handeln. Ihr Name scheint als handschriftlicher Vermerk aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Brief vom 21.10.1883 auf. Dieser Brief wurde bereits in meiner ersten Publikation kommentiert. Er wurde anlässlich der Fanny Elßler Ausstellung des Eisenstädter Heimatschutzvereines 1927/28 ausgestellt. Der Vermerk zum Brief vom 21.10.1883 befindet sich im „Soproni Muzeum“ (Soproner Museum).

Der Name Fajt wird auch von André Csatkai erwähnt (vgl. Csatkai 1934, S. 22).

Über die weiteren im Brief genannten Namen „Hermann“ und „Hermak“ konnten keine Daten ermittelt werden.

2

o. O. und o. D.

Brief einer namentlich nicht genannten Freundin an eine mit dem Nachnamen nicht genannte Fanni

QUELLE: Burgenländisches Landesmuseum Inv. Nr. 51.622

Liebe Fanni!

Ich wünsche Dir Alles Liebe und Gute zu Deinem Nahmensfeste. Möge es recht oft wiederkehren in der Hoffnung, daß wir immer so gute Freundinnen zusammenbleiben wie wir es jetzt sind. Bringe Deinen Nahmenstag im Kreise der Deinen recht gut zu und denke auch

Dieses unvollständige Schreiben ist von einer namentlich nicht genannten Freundin an „Fanni“ gerichtet. Welche Fanni gemeint ist und von wem dieses Glückwunschs Schreiben zu ihrem Namenstag verfasst wurde, ist nicht ersichtlich. Lediglich der 9. März als Namenstag von Fanny ist ein Hinweis für eine ungefähre Datierung des Briefes innerhalb des Jahres.

3

o. O. und o. D.

Brief eines Onkels (oder einer Tante) an seine (ihre) Nichte Fanny

QUELLE: Burgenländisches Landesmuseum Inv. Nr. 51.621

Meine liebe Nichte Fanny!

Ich sage Dir meinen herzlichsten, innigsten Glückwunsch. Du weißt wie nahe Du meinem Herzen bist u[nd] so hoffe ich, daß Du das kleine Säumnis nicht anders deuten wirst, als weil unsere Abreise so nahe war. Du hast durch die Güte Deines lieben Vaters, der Deine Wahl gut geheißen, das neue Jahr gut begonnen. Gottes Liebe, Gottes Segen sei mit Dir! Ich habe gestern von deiner Mutter einen Brief erhalten der nun ganz beruhigt lautet, u[nd] so wird dein liebes Herzchen nun vergnügt u[nd] heiter sein, da durch die Rücksprache, welche deine Mutter mit Herrn Zeidler genommen, vollkommen beruhigt ist, u[nd] mit Gott voll Vertrauen in die Zukunft blickt für dein Glück für dein Wohlergehn.

Dieser Brief, ohne Datum versehen, richtet sich von einem Onkel (oder Tante) an seine (ihre) „Nichte Fanny“

Es wäre nur eine Vermutung, würden wir von Fanny Elßlers Enkelkindern ausgehen, dass der Onkel Franz Elßler oder Victor v. Webenau, die Tante Therese Elßler oder Rosa Elßler heißen würden. Genauso wie es Vermutung wäre, dass mit der Nichte Fanny die Tochter von Franz und Rosa oder die Tochter von Victor und Therese gemeint wäre. Es könnte sich aber auch genauso gut um eine andere Fanny wie auch Tante oder Onkel aus der Verwandtschaft handeln.

Auf diese Vermutung aufbauend wäre der Entstehungszeitraum des Briefes bei Franz und Therese in die 60er bzw. 70er Jahre des 19. Jahrhunderts anzusetzen. Beide haben 1860 geheiratet und danach Kinder bekommen. Therese ist 1870, Franz 1873 verstorben. Bei Victor und Rosa wäre der Zeitraum weiter anzusetzen, da sie länger lebten. Genaue Daten darüber konnten nicht ermittelt werden.

Weiters könnte man anhand des Textabschnittes „Du hast durch die Güte Deines lieben Vaters, der Deine Wahl gut geheißen“ vermuten, dass Fanny Anfang des Jahres geheiratet hat.

Fest steht, dass der Brief zu Beginn eines Jahres entstanden ist und beide Elternteile noch gelebt haben.

Zu dem erwähnten Namen „Zeidler“ ist mir nichts näheres bekannt.

4

o. O. und o. D.

Brief einer namentlich nicht genannten Person an einen ungenannten Doktor

QUELLE: Wie aus einem Vermerk zu diesem Brief hervorgeht, wurde dieses Schreiben von einem gewissen Herrn „Anibal Navarro“ aus Madrid dem Burgenländischen Landesmuseum übergeben.

Es findet sich morgens eine kleine Spielparthie bei mir ein. Wollen Sie, lieber H: Doktor, mir die Freude machen auch von der Parthie zu sein. Man versammelt sich gleich nach 6 Uhr. Mit herzlichen Gruss

Dieses Schreiben, ohne Datum und ohne Absender versehen, ist an einen namentlich nicht genannten Doktor gerichtet.

Es könnte sich um ein Schreiben von Fanny Elßler handeln. Sie hat während ihres Ruhestandes regelmäßig Personen zu sich nach Hause eingeladen. So war der Donnerstag ein Fixpunkt in der Woche, an dem sich zahlreiche Gäste bei ihr eingefunden haben (vgl. Ehrhard 1910, S. 286).

Vermutung wäre es auch, dass der im Schreiben angesprochene Doktor ihr Hausarzt Dr. Hugo v. Britto ist (vgl. Raab 1962, S.104, 108; vgl. auch Ehrhard 1910, S. 290).

5

o. O. und o. D.

Zeilen von Katharina Prinster¹

QUELLE: Burgenländisches Landesmuseum Inv. Nr. 52.243

Verschiedenes u[nd] zum Andenken an meine Fanny – Gott welche Erinnerungen für die KATHI PRINSTER²
Cousine Fanny Elhsler

¹⁾ Vermutung des Verfassers

²⁾ „KATHI PRINSTER“ ist auf die Visitenkarte gedruckt

Vermutung wäre es, dass Kathi Prinster diese Zeilen, in Erinnerung an ihre Cousine Fanny Elßler, geschrieben hat. Die Handschrift könnte eventuell von ihr sein, wenn man den nachfolgenden Brief von Fanny Elßler an den Neffen von Katharina Prinster, Wilhelm, vergleicht. Dort hat sie am Schluss dieses Briefes selber einige Zeilen geschrieben.

Demnach müssten die Zeilen auf der Visitenkarte nach Fanny Elßlers Tod, am 27.11.1884, und vor dem Ableben von Katharina Prinster, am 09.09.1888 entstanden sein.

6

o. O. und o. D.

Fanny Elßler an Wilhelm (Neffe von Katharina Prinster)

QUELLE: Soproni Muzeum (Soproner Museum) Inv. Nr. K.85.343.1

Mittwoch

Mein lieber Wilhelm!

Gestern endlich ist der Spiegel für Deine glückliche Häuslichkeit abgegangen. Somit siehst Du Deine Zufriedenheit widerspiegeln u[nd] bist glücklich Frau u[nd] Kind doppelt zu sehen. Gott erhalte Dir, was Du hast!

Dich herzlichst grüßend theile ich Dir gerne die erfreuliche Nachricht mit, daß uns Deine Schwester Caroline mit lieb Erni in Vöslau besuchen, mit uns

ein paar Wochen bleiben will. Daß sich Vater u[nd] auch Mutter in eurer glücklichen Häuslichkeit recht erholt haben, dafür danken wir dem lieben Gott u[nd] Euch. Fortsetzung folgt, so hoffen wir, bei lieb Katti in Krumbach¹. Dann, im Herbst, gedenken wir die guten Eltern bei uns zu haben. Webenaus sind noch hier bis Ende Jänner. Gestern besuchte uns Cousine Wiki² Prinster, die mit Bekannten auf ein paar Tagen nach Wien gekommen ist. Sie sieht vortrefflich aus u[nd] ist lebenslustig.

Tante Opfaman³ hat sich so weit erholt, das sie nächste Woche zu ihrer Tochter nach Neu Pest⁴ reisen will, wo sie sich schon im vorigen Jahr so gut erholt hat. Da kommt alles wieder frisch nach dem Winterquartier zurück.

Mit dem besten Gruß umarme ich Dich samt Frau u[nd] Kind u[nd] bin Dir stets Deine Dich liebende Tante Fanny.

Mit Kuß und Gruß für Euch beide so Dir meinem innigem bleib fürs Kindl im Geiste

T. Katty

- 1) Krumbach in Niederösterreich
- 2) nicht eindeutig lesbar
- 3) Opfermann
- 4) Ujpest, Stadtteil von Budapest

Dieser Brief von Fanny Elßler ist an den Neffen von Katharina Prinster, Wilhelm, adressiert. Er ist, wie aus dem Brief hervorgeht, der Bruder von Caroline Eltz. Diese wird gemeinsam mit ihrer Tochter Erni genannt.

Mit dem Namen Webenau ist die Familie Victor und Therese Webenau mit ihrer Tochter Fanny gemeint. Therese Webenau war die Tochter von Fanny Elßler.

Über die Cousine Wiki² Prinster gibt es keine Informationen.

Bei „Tante Opfermann“ handelt es sich um Rosina Opfermann die mit dem Ballettmeister Franz Opfermann verheiratet war. Sie war eine geborene Prinster und die Cousine von Fanny Elßler.

Mit „T. Katty“, am Schluss des Briefes, ist jene Katharina Prinster gemeint, die mit Fanny Elßler den Lebensabend verbrachte.

Vermutung wäre es, dass der Brief vor dem Sommer 1883 entstanden ist, in dem Caroline Eltz, Fanny Elßler und Katharina Prinster in Vöslau besucht hat. Dort erlitt sie einen Herzinfarkt (vgl. Raab 1962, S. 105).

7

Vöslau, 06.09.[...]¹**Fanny Elßler an Hugo N.**

QUELLE: Burgenländisches Landesmuseum Inv. Nr. 51.865

Vöslau, den 6. Sept.

Lieber Hugo!

Wir kommen auf einen Tag nach Wien u[nd] dieser Tag ist der 9te, Donnerstag. Sollte es Ihnen möglich sein zu mir zu kommen, so machen Sie mir eine Freude, denn ich habe Brief aus Salzburg, wo Theresia mir schreibt Ihren Brief erhalten zu haben. Und für diesen, von Ihnen geschriebenen Freundschaftsdinst, mus ich Ihnen meinen Dank sagen. Ich bringe den Brief mit u[nd] hoffe Sie zu sehen. Sollten Sie ein kleines Mittagmahl mit uns theilen wollen, da wir früh essen, so erfreuen Sie Ihre aufrichtige Freundin

Fanny Elhsler

¹) Jahreszahl fehlt

Zu „Hugo“, an den Fanny Elßler schreibt, konnten keine Daten ermittelt werden. Ob damit vielleicht Dr. Hugo von Britto gemeint ist, der ihr Hausarzt war, ist aus dem Brief nicht ersichtlich.

Zur genannten „Theresia“ gab es ebenfalls keine konkreten Anhaltspunkte. Wäre Fanny Elßlers Schwester Therese Elßler gemeint, dann ist der Brief vor dem 19.11.1878 zu datieren, da sie am 19. November 1878 in der „Villa Fanny“ in Meran gestorben ist. Dort hatte sie sich die Heilung ihrer angegriffenen Lungen erhofft (vgl. Raab 1962, S.101).

Es könnte sich auch um Fanny Elßlers Tochter Therese handeln, womit der Brief dann vor dem 18.07.1870 entstanden sein muss.

Diese starb am 18.07.1870 in Meran an einem Brustübel (vgl. ebd., S.99, 111).

8

Wien, 22.10.18[...]¹**Brief eines Schwagers August an eine mit dem Nachnamen nicht genannte Fanni**

QUELLE: Burgenländisches Landesmuseum Inv. Nr. 51.626

Wien, 22 October 18[...]¹

Liebe Fanni!

Kathi theilte mir seinerzeit bei Ihrer Ankunft [mit], daß Du wünschest ich solle Dir Deine Papiere und das Geld aus der Sparcassa hinuntersenden. Ich werde Dir daher in den ersten Tagen des Novembers, wenn ich die fälligen Grundentlastungs Coupons eincaßirt habe, Dir folgendes zusenden:

An Papieren:f² 200 Südbahn Silb[er] Prior, Cps³600 Silber Rentef 800

An Geld:

den Betrag deiner einstweiligen Sparcassaeinlagen u[nd] der am 1. November fälligen Grd. Entlstg. Cps⁴ zusammen ca f 188,- baar.

Deine f 2000 Ungar Grund Entlastg. sowie die f 400 [...]⁵ Mutter und den Brüdern gehörig, behalte ich vorläufig heroben, werde dazu die Couponbogen besorgen und Euch selbe dann gleichfalls senden.

Mir ging [es] Sonntag und Montag wieder sehr schlecht. Ich hustete entsetzlich, auch heute noch ziemlich viel, wiewol ich schon seit gestern wieder außer Bette bin. Leider ist dadurch auch meine pneumatische Einatmung unterbrochen. Soeben kamen die zwei Waldschnepfen an, für die ich Mutterl herzlich danke und die ich als Leckerbissen selber verzehren werde.

Carolinen, Erni und Katti geht soweit gut, nur hat das ganze Haus den Schnupfen.

Hoffentlich geht es Euch Allen wol. Caroline dankt Dir herzlich für Deinen Brief. Sie hätte schon geschrieben, wäre im Hau[s] nicht so viel zu thun.

Ebenso läßt Katti sagen, sie werde schreiben sobald sie Zeit findet.

Nun lebe recht wol, liebe Fanni, grüße Vaterl, Mutterl und Alle recht herzlich von uns Allen.

Mit den besten Grüßen Dein aufrichtiger Schwager August.

¹⁾ Jahreszahl nicht entzifferbar

²⁾ f: steht für Florin (Gulden)

³⁾ Cps steht für Coupons

⁴⁾ Grd. Entlstg. Cps steht für Grundentlastungscoupons

⁵⁾ Wort ist nicht lesbar

Dieser Brief ist von einem Schwager namens August an eine nicht näher genannte Fanny gerichtet. Bei den Namen Fanny, Kathi und Katti bzw. Mutter und Brüdern, Vaterl und Mutterl, ist keine eindeutige Zuordnung möglich. Bei dem Namen Caroline dürfte es sich um Caroline Eltz aus Lockenhaus handeln. Sie ist die Nichte von Katharina Prinster (vgl. Raab 1962, S. 105). Sie wird auch im Brief vom 10.09.1883 erwähnt, der in meiner ersten Publikation über Fanny Elßler zu finden ist. Weiters wird sie auch im Brief von Fanny Elßler an den Neffen von Katharina Prinster, Wilhelm, angeführt. In beiden dieser Briefe scheint auch der Name Erni auf. Erni ist, wie aus dem Brief vom 10.09.1883 hervorgeht, die Tochter von Caroline Eltz. Ob der „Schwager August“ der Mann von Caroline ist, kann nur vermutet werden.

Literaturverzeichnis

- Csatkai, Andrè*: Fanny Elßler als Familienoberhaupt. In: Alt-Wr. Denkwürdigkeiten u. Erinnerungen. Fanny Elßler – Erinnerungen. Gesammelte Zeitungsausschnitte. 41. Buch, Wien 1934.
- Diem, Gustav*: Illustrierter Führer durch Oedenburg und seine Umgebungen. – Oedenburg: Romwalter & Sohn, 1886.
- Ehrhard, August*: Fanny Elßler. Das Leben einer Tänzerin. Von August Ehrhard. Deutsche Ausgabe von Moritz Necker – München: Beck, 1910.
- Raab, Riki*: Fanny Elßler. Eine Weltfaszination. Mit 23 Bildbeigaben. – Wien: Bergland Verlag, 1962.

Internetadresse

1. Greschner, Helmut: Ewiger Kalender (Feste-Kalender). (2003). Online im Internet: URL: <http://home.t-online.de/home/HGreschner/ewkal.htm> (Stand 2004-08-22)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Ramsauer Ernst

Artikel/Article: [Fanny Elssler - Unveröffentlichte Briefe aus dem pannonischen Raum 211-220](#)